

„Meeraner Wochenblatt“ geschrieben: Frau Willy Wehlig verdient ob ihrer künstlerischen Leistungen ganz besondere Anerkennung. Sie verfügt über eine klangvolle, überaus umfangreiche, drei Oktaven umfassende Sopranstimme, welche trefflich geschult ist und durch ihren natürlichen Schmelz leicht den Weg zum Herzen findet. Was bei ihren Gesangsvorträgen sehr zu rühmen war, ist die absolute Reinheit, mit der sie sang und die sie bewahrte vom ersten bis zum letzten Töne, in den hohen und höchsten, wie in den mittleren und tiefsten Lagen, in leichten gefälligen Liedern, wie in schweren, Kraft der Stimme erfordernden Stücken. Die Auffassung und Wiedergabe der Lieder von Komponisten der verschiedensten Art war eine echt künstlerische, die Koloratur klar und durchsichtig, die Akzentuierung fein und ungefacht. Man hört aber der Sängerin nicht nur gern zu, sondern sieht ihr auch gern zu bei ihrem Singen. Ohne sichtlich Anstrengung, mit großer Leichtigkeit schmetterte sie die Töne in die Luft, als könne sie nicht anders als in Tönen ihre Gedanken ausdrücken.

*— Vorigen Wint. r ging durch die Zeitungen und auch durch unser Blatt die Nachricht von einem Ereignis, das sich an der Küste der Nordsee zugetragen hatte. Bei dem Scheitern eines Schiffes hatte ein junger Friseur unter äußerster Todesgefahr den letzten Mann der Besatzung noch aus dem Wrack geholt, trotz der dringenden Bitten, ja der Verzweiflung seiner alten Mutter, die neben einem verschollenen Sohn nicht auch noch den letzten vor ihren Augen verderben sehen wollte: der Gerettete war kein anderer als der verschollene Sohn. Unabhängig von einander haben Julius Wolff und Felix Dahn den Stoff in Balladen behandelt. Nunmehr hat Felix Dahn eine einaktige Operndichtung unter dem Namen „Die Brüder“ daraus gestaltet, welche von Reinhold Becker in Dresden komponiert, noch diesen Winter aufgeführt werden soll.

*— Am 5. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3/10 Staatsschulden-Resscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen überleben. Es können dieselben nicht genug darauf gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanspruchbar eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Staatspapiere können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgelostes Kapitals über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich der Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen kann.

— Wenn schon die Sonne noch eine sommerliche Blüt entwickelt und noch einmal eine wahre Hundstagsblüte Platz gegriffen hat, so ist doch die vorgeschrittene Jahreszeit ihren entvölkernden Einfluß nunmehr mit Gewalt fort. Es verlassen uns im September die Wachteln, die Dorngrasmücken, die letzten Schwalben, die Rot- und Blauteufeln, die Turkestaube, der Mönch, der rotköpfige Würger, der Steinschmäger, die gelbe Wachtel, die Heideleiche, die weiblichen Edelweide, die Wasserläufer und der Rüb. Die Strichvögel schwärmen in Scharen, namentlich kann man dies bei den Goldammern, Hänflingen und Meisen beobachten. Die Staare übernachten in unzähligen Mengen im Schilf und Rohr. Die ersten nordischen Drosseln sind auf der Durchreise durch Deutschland.

— Der Monat August zeigt dem neuesten Berichte der Veterinärkommission für das Königreich Sachsen zufolge daselbe Seuchenbild wie der Juli. Es gelangten 18 Fälle von Milzbrand, 11 dergleichen von Bläschenauschlag und nur 3 Neuanbrüche der Maul- und Klauenseuche zur Anmeldung. Bis zum 15. August war das Königreich Sachsen von der Maul- und Klauenseuche völlig frei, die drei in der zweiten Monatshälfte zur Anzeige gebrachten Fälle waren auf Einschleppung zurückzuführen. Der Gesundheitszustand des Rindviehes ist im Königreich Sachsen zur Zeit ein befriedigender.

— Der eben erschienene sächsische Volkskalender auf das Jahr 1896 zeichnet sich wiederum aus durch Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhaltes und durch vornehme Ausstattung. Wir wollen diesen Kalender jedem Hause angelegentlich empfehlen.

— Wie unsere barmherzigen Schwestern in Kamerun leben. Vom Nachtigall-Krankenhaus in Kamerun berichtet Schwester Bertha in der Fachzeitung „Unter dem roten Kreuz“: „Mit dem schönen großen, an die Wand gemalten Bild im Rekonvales-

zentsaal, mit welchem sich Herr Leusner, der drei Wochen bei uns als Kranker im Krankenhause war, verewigte, hat der Rekonvaleszentsaal viel gewonnen — überhaupt nicht jetzt unser Haus durch die Aufrechterhaltung sehr gut aus. Leider hält hier nur das Schmuckfenster nicht lange vor; denn durch die starke Brise verliert sich die Farbe schnell und wird leicht schmutzig. Schwester Helene badet nun wieder fleißig in der See, trotz der Brandung, die hier ist. Sie ist wohl auch die einzige Weiße, die es thut; aber die Hauptsache ist: die Bäder bekommen ihr gut. . . Es giebt hier schöne Fische, z. B. Seezunge haben wir öfter. Dann ist hier eine schöne Krebsart, „Schrimm“ (wohl die englischen „shrimp“, eine Krabbenart; D. Red.) genannt, die auch vortrefflich schmeckt. Einige Süßfrüchte sind als Kompot gut verwendbar. Mangopflaumen, so gefocht wie Apfelsinen, munden z. B. vorzüglich. Die Papayfrucht, die etwas Verwandtes mit Melonen hat, wird in Stücke geschnitten und Citrone darauf geträufelt. Wird sie, nicht ganz reif, wie Zuckergurken eingemacht, so hält sie sich ganz gut und schmeckt auch eb. so schön. Ab und zu gibt es dann auch kleine Ausnahmen mit dem Fleisch, z. B. Antilopenleule. Zuweilen hatten wir auch wilde Enten und Tauben, aber nur selten! Darum versuchten wir es einmal mit einem Spanferkel! Die kleinen Schweinchen kaufte man billig, für 4 M. Zwei haben wir bekommen, eins davon haben wir als Spanferkel gegessen; das andere sollte aufgefüttert werden, damit wir auch einmal frische Würst zu kosten bekämen. Eines Tages hatte ich es ins Freie bringen lassen, aber der Küchenjunge hatte es wohl nicht fest genug angebunden, und so war unser Schwein auf und davon gelaufen; — trotz allen Suchens haben wir es nicht wieder bekommen. Ich machte mich daher eines Morgens mit meinem Koch auf die Suche, um ein anderes Schwein zu besorgen. Wir sind zu diesem Zwecke in das nächst liegende, ungefähr 15 Minuten vom Krankenhause entfernte Dorf gegangen. Es ist ein ziemlich großes Dorf mit Namen Tegemo. Dort sind wir in allen Hütten gewesen, keiner wollte uns ein kleines Schwein verkaufen. Endlich hatten wir dann ein etwas größeres für 2 M. 50 Pf. erstanden und konnten zufrieden heimgehen. Aber wie habe ich bei diesem Besuch über die Sauberkeit der Hütten gestaunt; sogar die kleinen Höfe und schmalen Gänge waren reinlich gefegt, auch die Verschläge, wo sich die Schweine, Ziegen und Schafe aufhielten. Nirgends Unsauberkeit. — Unsere Gesundheit läßt nichts zu wünschen übrig.“

— Dresden, 5. Sept. Gestern waren aus Anlaß des Gedenktages der sächsischen Verfassung die öffentlichen Plätze festlich beleuchtet.

— In Dresden ist Günther von Wigtleben, einer unserer Afrikaforscher, begraben worden. Mehr als einen Feldzug gegen räuberische Stämme mitmachend, erwarb er sich so die Zufriedenheit der ostafrikanischen Regierung, daß er als Kommandant der deutschen Station auf dem Kilimandscharo eingesetzt wurde. In dieser Stellung hat er 5 Jahre lang erfolgreich gewirkt. Niemals unterlag er der Anfechtung durch eine Krankheit, und er wurde deshalb von allen Europäern geradezu beneidet; da zog er sich beim Durchwaten eines eiskalten vom Kilimandscharo, dem höchsten Berge Deutschafrikas, herabfließenden Wasserlaufes eine Erkältung zu, den regelmäßigen Anfang der Malaria. Lange widerstand seine kräftige Natur, schließlich schickte ihn der Reichskommissar auf ein Jahr zur Wiederherstellung nach Europa. Der Gebrauch von Bädern und Luftkurorten blieb bei dem hoffnungsvollen jungen Mann erfolglos. Er ist nur 32 Jahre alt geworden.

— Ein Komitee in Dresden, an dessen Spitze der ehemalige Feldwebel Bräuner steht, ladet die ehemaligen Kameraden, welche 1866—1870/71 bei der 2. schweren Batterie Leonhardt gestanden haben, zu einem kameradschaftlichen Beisammensein auf den 15. September, vormittags 10 Uhr, nach Dresden, Helbig's Restaurant, weißer Saal, ein.

— In wenigen Tagen werden die letzten Reste des alten böhmischen Bahnhofes in Dresden, die ehemalige Vorhalle vom Erdboden verschwunden sein. An annähernd derselben Stelle, mit der Front nach der Prager Straße zu, wird alsdann mit der Ausführung des neuen Bahnhofesgebäudes vorgegangen werden und, nach dem Modelle zu urteilen, wird daselbe gewiß eine weitere Zierde der Residenz bilden. Die entlang der Willestraße führende hohe Stützmauer wird später bis nach der Pragerstraße ausgedehnt; in ihrem letzteren Teile an das neue Bahnhofesgebäude anschließend und mit Dachung versehen, wird sie einen Bahnsteig der künftigen nördlichen Anlagen bilden. Von der neuen hohen Brücke (früher Bergstraßenbrücke) aus sieht der Beobachter, mit welcher regem Fleiß die Vorarbeiten für den weiteren Ausbau des Bahnhofes gefördert werden, um die umfassenden Arbeiten noch vor Eintritt des Winters ein gut Stück vorwärts zu bringen. — Große Änderungen haben sich innerhalb weniger Wochen an der Prager Straßen-Unterführung vollzogen. Metertiefe Ausschachtungen sind vorgenommen worden, und in nicht ferner Zeit wird sich diese Straßensucht in aller Schönheit zeigen. Das an dieser Straße gelegene neue Bahnhofes-Café ist im inneren Ausbau nahezu vollendet, und die Eröffnung dürfte schon für Oktober zu erwarten stehen. Große Umwälzungen haben sich auch in den Straßenver-

hältnissen an der Grenze Strehlen-Dresden vollzogen. Die Residenzstraße ist unter der Eisenbahnüberführung wesentlich tiefer gelegt worden, und jetzt ist man auch hier eifrig bemüht, sie möglichst bald fahrbar zu gestalten. Die Tieflegung der Straße hat auch für die Willen daselbst vorteilhafte Veränderungen gebracht. Die Gärten der Willen sind nunmehr in Hochlage gekommen und präsentieren sich dem Auge als recht gefällige. Mit den gleichen Arbeiten der Tieflegung ist jetzt auch an der Frankfurterstraße begonnen worden, und die Eisenkonstruktionen für die Eisenbahn-Überführungen an der Werderstraße werden gegenwärtig montiert; nach Beendigung dieser Arbeiten wird man hier ebenfalls mit der Tieflegung der Straße beginnen. Die in diesen Straßentrakten gewonnenen großen Erdmassen werden mit Bauzügen fortgeführt und finden vorteilhafte Verwendung zur Verbreiterung des Bahnkörpers nach Strehlen zu; die hier den Bahnkörper nach Nordosten zu abgrenzende Stützmauer ist jetzt fertiggestellt und wird von den Italienern und Oesterreichern im Aussehen gepußt.

— Leipzig-Lindenau, 4. Sept. In einer hiesigen Gartenanlage hielt am Sabbat ein Garteninhaber sein Mittagseschlösschen, aus dem er plötzlich durch ein Geräusch erweckt wurde. Als er nach der Ursache forschte, bemerkte er zwei zwölfjährige Buben, die eben seine Obsthäuser plündern wollten. Da die Gartenthür verschlossen war, hielten dieselben das mit Stacheldraht versehene Stadelt überstiegen. Mit einem Stock versehen, schlich der Mann heran und packte die erschrockenen Burschen. Er stellte dieselben vor die Wahl: entweder die massenhaften Raupen auf den Kraut- und Kohlbeeten abzusuchen oder eine tüchtige Tracht Prügel zu erhalten. In Anbetracht des wahrscheinlichen Mißlingens eines Fluchtversuchs und mit Rücksicht auf die Stärke des Stockes entschieden sie sich für das Raupensuchen, welche Arbeit sie unter den wärmenden Strahlen der Mittagssonne von 1/2—2 Uhr bewältigten. Als ihnen dann vom Besitzer ein Stück Butterbrot und Kaffee angeboten wurde, schlugen die Jungen dieses aus, waren vielmehr froh, durch die ihnen nun geöffnete Thür so schnell wie möglich das Weite suchen zu können.

— Chemnitz, 6. Sept. Am Sonntag veranstaltete die Vereinigung zur Förderung der Luftschiffahrt für Sachsen (Sich Chemnitz) vom Garten der „Linde“ aus die erste Auffahrt mit dem Riesen-Passagier-Ballon „Carola“. Zu dieser Auffahrt wird ein Fahrgast unter den Gartenbesuchern ausgelost werden. Jeder Erwachsene erhält an der Kasse am Garteneingang eine Nummer gratis. Die Füllung des Ballons beginnt bereits um 12 Uhr mittag, die Auffahrt präzise 6 Uhr nachmittag. Herr Richard Jeller wird die Führung des Ballons übernehmen. Während der Füllung findet Concert statt. Es finden in dieser Saison nur noch zwei öffentliche Aufführungen außer der am Sonntag geplanten in Chemnitz statt; für später sind noch einige Vorträge in Aussicht genommen, zu denen ein auswärtiger, gut renommierter Praktiker seine Zusage gegeben hat.

— Kirchberg, 4. Sept. Wie schon gemeldet, hat von den 90 Veteranen unserer Stadt jeder 25 Mark als Ehrengeld erhalten. Hierzu haben drei der ersten Firmen allein 1000 M. gespendet, den Rest aber die übrige Einwohnerchaft. Herr Stadtrat Hermann Kramer hat jedem der vier Besitzer des Eisernen Kreuzes ein Ehrengeld von 100 M. überreicht, eine gewiß hochherzige Spende.

— Plauen i. V., 5. Sept. Seit den Schlachten von Villiers und Brie wird bekanntlich eine große Anzahl sächsischer Soldaten vermisst. Nachstehende Mitteilung dürfte zur Beruhigung aller Derer beitragen, die seit jenen blutigen Tagen einen Leuten verloren haben und nun nicht wissen, ob der Vermisste den raschen ehrenvollen Tod auf dem Schlachtfelde erlitten oder vielleicht noch lange Qualen in der Gefangenschaft erduldet hat. Im Vorjahre wurde dem „Vogtl. Anz.“ eine Photographie übersandt, welche ein Pionier beim Aufräumen des Schlachtfeldes gefunden hatte und die die Brant des auf dem Kriegerdenkmal in Plauen als vermisst bezeichneten Gefreiten Friedrich August Thos darstellte. Jetzt schreibt dem genannten Blatte Herr Tischlermeister Wilhelm Martgraf, Mit-Ärverinsvorsitzer in Brambach, folgendes: „Es ist eine seltsame Fügung, daß ich schon wieder in die Lage komme, mich mit Bezug auf die 70er Gefallenen behufs einer Aufklärung bezw. Berichtigung an Sie wenden zu müssen. Heute lese ich in Ihrem Berichte über das Sebanfest zu Plauen unter den mit Namen aufgeführten Geliebten: Karl Hermann Käerner, Gefreiter vom 104. Infanterie-Regiment, vermisst seit der Schlacht bei Villiers am 30. November 1870. So gut wie ich seiner Zeit Ihnen mit bestem Wissen und Gewissen versichern, übrigens auch nachweisen konnte, daß Friedrich August Thos nicht zu den Vermissten zu rechnen, sondern bei Brie gefallen ist, kann ich in Bezug auf obengenannten Kamerad Käerner folgendes mitteilen: In den ersten Morgenstunden der Nacht vom 2. zum 3. Dezember 1870 hoben wir Pioniere vor Brie Schützengräben aus, etwa einhundert Meter. Dabei stießen wir auf viele umherliegende Tote. Es war uns der Befehl geworden, die in der Grabenlinie Liegenden beiseite zu tragen. Dieselben waren nun entweder von mit der Räumung des Schlachtfeldes Beauftragten oder viel-

leich
den;
mehr
Selt
von
es j
Wir
zerst
ich
Her
lag
50
eine
Auf
daß
und
Wo
bei
eben
auf
des
her
De
lier
bei
me
zur
ich
La
Be
me

be
20
be
in

La
hi
be
ni
fa
38

p
fo
2
E

be
25
Mark
als
Ehrengeld
erhalten.
Hierzu
haben
drei
der
ersten
Firmen
allein
1000
M.
gespendet,
den
Rest
aber
die
übrige
Einwohnerchaft.
Herr
Stadtrat
Hermann
Kramer
hat
jedem
der
vier
Besitzer
des
Eisernen
Kreuzes
ein
Ehrengeld
von
100
M.
überreicht,
eine
gewiß
hochherzige
Spende.

— Plauen i. V., 5. Sept. Seit den Schlachten von Villiers und Brie wird bekanntlich eine große Anzahl sächsischer Soldaten vermisst. Nachstehende Mitteilung dürfte zur Beruhigung aller Derer beitragen, die seit jenen blutigen Tagen einen Leuten verloren haben und nun nicht wissen, ob der Vermisste den raschen ehrenvollen Tod auf dem Schlachtfelde erlitten oder vielleicht noch lange Qualen in der Gefangenschaft erduldet hat. Im Vorjahre wurde dem „Vogtl. Anz.“ eine Photographie übersandt, welche ein Pionier beim Aufräumen des Schlachtfeldes gefunden hatte und die die Brant des auf dem Kriegerdenkmal in Plauen als vermisst bezeichneten Gefreiten Friedrich August Thos darstellte. Jetzt schreibt dem genannten Blatte Herr Tischlermeister Wilhelm Martgraf, Mit-Ärverinsvorsitzer in Brambach, folgendes: „Es ist eine seltsame Fügung, daß ich schon wieder in die Lage komme, mich mit Bezug auf die 70er Gefallenen behufs einer Aufklärung bezw. Berichtigung an Sie wenden zu müssen. Heute lese ich in Ihrem Berichte über das Sebanfest zu Plauen unter den mit Namen aufgeführten Geliebten: Karl Hermann Käerner, Gefreiter vom 104. Infanterie-Regiment, vermisst seit der Schlacht bei Villiers am 30. November 1870. So gut wie ich seiner Zeit Ihnen mit bestem Wissen und Gewissen versichern, übrigens auch nachweisen konnte, daß Friedrich August Thos nicht zu den Vermissten zu rechnen, sondern bei Brie gefallen ist, kann ich in Bezug auf obengenannten Kamerad Käerner folgendes mitteilen: In den ersten Morgenstunden der Nacht vom 2. zum 3. Dezember 1870 hoben wir Pioniere vor Brie Schützengräben aus, etwa einhundert Meter. Dabei stießen wir auf viele umherliegende Tote. Es war uns der Befehl geworden, die in der Grabenlinie Liegenden beiseite zu tragen. Dieselben waren nun entweder von mit der Räumung des Schlachtfeldes Beauftragten oder viel-

leich
den;
mehr
Selt
von
es j
Wir
zerst
ich
Her
lag
50
eine
Auf
daß
und
Wo
bei
eben
auf
des
her
De
lier
bei
me
zur
ich
La
Be
me